

Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gewaltene Kleinzeile 12 h Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 86

Donnerstag, 18. Juli 1912

51. Jahrgang.

Ausgleichslieder.

Marburg, 18. Juli.

Bähe ist der nationale Kampf, insbesondere in Böhmen, und zähflüssig rinnen die Verhandlungen über den deutsch-tschechischen Ausgleich dahin seit Jahr und Tag. Wir Deutsche im Süden, insbesondere im steirischen Unterlande, aber auch die Deutschen in Kärnten und schließlich auch die Tiroler, sind an dem Ausgange dieser endlos erscheinenden Verhandlungen im höchsten Maße beteiligt. Denn man kann hundertmal versichern, daß der Ausgleich in Böhmen eine Hausangelegenheit des Landes Böhmen ist, die für uns keine Konsequenzen habe, daß er für uns ohne Nachwirkungen bleiben werde, wie der (für Mährens Deutschland bittertraurige!) mährische „Ausgleich“ — die Gewalt der Tatsachen, die nach einem deutsch-tschechischen Ausgleich herabströmen wird auf uns Deutsche im Süden, die wird durch keine schöne Betrachtung und durch keine zu diesem Zwecke aufgestellte Theorie aus der Welt geschafft werden können. — Die Kämpfe in Mähren standen niemals derart im Vordergrund des allgemeinen Interesses wie jene in Böhmen und dem mährischen „Ausgleich“ wohnte naturgemäß nicht jene politische Stoßkraft inne, den die alles überragende Bedeutung eines Ausgleiches in Böhmen ausüben wird auf den Süden. Und außerdem: den südslawischen Hauptlingen im steirischen Unterlande, die eine nationale Minderheit vertreten, wäre es nicht im Traume eingefallen, das ungeheuerliche Beispiel der ziffermäßigen deutschen Minderheit in Mähren nachzuahmen,

die, schlecht betreut von ihren Führern, freiwillig dem Tschechentume die Landesgewalt auslieferte und sich zur ewigen Dienstbarkeit verpflichtete.

Ein solches Beispiel der deutschen Minderheit konnte die Vertreter der slawischen Minderheit in Südböhmern freilich nicht zur Nachahmung reizen und wir Deutsche im Steirerlande haben in angewohnter nationaler Gemütslichkeit auch nicht versucht, das tschechische Beispiel aus dem Lande Mähren nutzbar zu machen für uns Deutsche. Und deshalb blieb das mährische Exempel ohne Folgen für den Süden.

Aber ein Ausgleich in Böhmen würde bei uns alle Teufel der südslawischen Agitation mobil machen, wie wir ja jetzt schon aus der Geschichte der Lahmlegung unseres Landtages genau wissen, daß die Fäden der windischen Obstruktion auch von Tschechenfingern geknüpft wurden, daß die windische Brandlegung im steirischen Landtage im Zusammenhange steht mit dem Stocken des böhmischen Landtages. Die Koroschek und Verstovschek haben tschechischen Reibsand in die Maschinerie unseres steirischen Landtages geworfen und das Schwungrad steht still, kein Kolbenstoß fördert die Maschine.

Gewiß läßt sich das kulturell und wirtschaftlich auf der Höhe der Entwicklung stehende Deutschböhmen in gar keinen Vergleich stellen mit jenen Häufen, die durch Koroschek und Verstovschek in keineswegs einwandfreier Weise repräsentiert werden; allein wann wurde in Österreich nach Kultur und Steuerleistung gemessen und entschieden? Wäre dies der Fall, dann müßten ja wie Deutsche eine ganz

andere Stellung in diesem Staate einnehmen, als jene, in der wir uns jetzt befinden und auch das vorbehaltlose allgemeine und gleiche Wahlrecht, dessen Früchte unsrer verfallender Parlamentarismus zeigt, gibt uns den Beweis, daß dem kulturlosen slawischen Analphabetentum in Österreich höhere Sympathien zur Seite stehen als dem Deutschtum, das durch seine „voranleuchtende Kultur“ — um einen Polenminister zu zitieren — dem Staate nach außen hin noch immer den Anschein eines modernen Kulturstaates gibt und durch seine alles überragende Steuerleistung diesen Staat und seine slawischen Völkerschaften finanziell an Leben erhält.

Das deutsch-tschechische Problem hängt durch viele Fäden mit den großen Fragen unsrer Südens zusammen; die Wechselwirkungen, die zwischen beiden geschaffen wurden, haben wir bereits im steirischen Landtage gesehen und sie würden, wenn der Ausgleich im Norden zustandeläme, hier zu noch weit größerer Bedeutung emporkommen. Aber vorläufig ist es nicht anzunehmen, daß das deutschböhmisches Volk einem solchen Ausgleich zustimmen wird, wie ihn die Unterhändler teilweise schon formulierten. Und schließlich: In Wahrheit kann es gar keinen nationalen Ausgleich geben, der Deutsche und Tschechen in die Laube der Versöhnung führt, denn was in Böhmen an Leidenschaften kocht und dampft, kann sich nicht zur süßen Milch verwandeln. Und wenn die Deutschen auch das letzte Hemd hergeben würden, so würde die nationale Eroberungsgier der Tschechen noch immer keine Grenzen kennen und die Deutschen blieben immer die Betrogenen! N. S.

Auf falscher Spur.

Roman von Hans Dajsen.

16

Nachdruck verboten.

„Nun, wie haben Sie denn feststellen können, daß die Fußtapfen, abgesehen davon, daß sie auch von einer anderen Person verursacht sein können, als von der Kommerzienrätin, gerade zu der Zeit, welche Sie angeben, eingebrückt worden sind?“

Ich schwieg betroffen über die Richtigkeit Ihrer Ansicht und wunderte mich, wie es möglich gewesen, daß mir diese so einfache Frage nicht selbst eingefallen war.

„Ich fühle mich geschlagen“, sagte ich schließlich. „Das kommt davon, wenn man auf anonyme Briefe zuviel Gewicht gelegt.“

„Sehen Sie, ich habe es Ihnen ja gleich gesagt“, nickte Haarmurzer.

Damit verließen wir den Gegenstand und wandten uns einem anderen Gesprächsthema zu. Selbst aber, wenn wir beabsichtigt hätten, noch länger unsere Meinungen zu dem „Fall Bloch“ auszutauschen, wäre dies nicht mehr gut gegangen, weil die Rätin die Tür zum Nebenzimmer öffnete, von woher schon seit geraumer Zeit ein verdächtiges Tellergeklapper vernehmbar war; mit hochrotem Gesicht, aber bezauberndem Lächeln sprach sie die Worte:

„Meine Herrschaften, es ist angertichtet!“ Dann ergriff sie den Arm ihres Gatten, mir also den Ihrer Tochter überlassend, und wir schritten

wohlgenüt ins Speisezimmer, wo appetitlich duftende Rebhühner lukullische Genüsse verhießen.

Während ich sie am Arme führte, fragte mich Frida leise:

„Nicht wahr, Sie sind mir doch nicht böse? Ich glaube, ich bin ein wenig frech gewesen.“

„Aber, Friedchen, Sie glauben gar nicht, was für einen Dienst Sie mir mit Ihren Einwendungen erwiesen haben. Bedenken Sie nur, was passiert wäre, hätte ich Ihre Freundin verhaften lassen — mit meiner Berufung als Dezernent an die Berliner Kriminalpolizei wäre es dann vorbei gewesen. Und ich möchte doch möglichst schnell eine feste Anstellung haben, damit ich endlich ein gewisses kleines Fräulein als mein trautes Weibchen heimführen kann. Das ist um so notwendiger, als mich besagtes Fräulein dann vor solchen Streichen zurückhalten kann, wie ich heute elnen, wenn auch nur in Gedanken begangen habe . . . Meinen Sie nicht auch, Friedchen?“

Wir hatten alles um uns vergessen. Es war uns mit einemmale total entschwunden, weshalb wir das Zimmer betreten hatten. Wir sahen nicht, daß die Eltern sich bereits am Speisetisch niedergelassen hatten und nur auf uns warteten, um mit dem Mahl zu beginnen. Wir sahen nur uns allein.

Als Antwort auf meine Frage sah mich mein Uebbling zuerst glückselig an, dann fiel sie mir um den Hals und küßte mich immer und immer wieder, wogegen ich mich natürlich nicht im

geringsten wehrte. Da wurden wir in unserer Seligkeit durch die Stimme des Landgerichtsrates aufgeschreckt, der mit merkwürdig verschleierter Stimme sagte:

„Ich habe ja immer gesagt, das Mädchen hat nichts als Dummheiten im Kopf. Daß sie aber so weit geht, sich in aller Öffentlichkeit zu verloben, statt diesen schönen, bräunlichen Rebhühnerbraten zu bewundern, das hätte ich doch nicht für möglich gehalten.“

Das riß sich das liebe Kind von mir los, vergrub ihr süßes Gesichtchen in beide Hände und brach in Tränen aus.

„Weine nur nicht“, sagte gerührt Herr Haarmurzer, indem er uns beide in die Arme schloß. „Du hast eine ganz gute Wahl getroffen, wenn der junge Mann auch manchmal nicht in gewissen Fußspuren zu lesen versteht. Nun, das wird er unter Deiner Leitung bald lernen . . . Merkwürdig, daß die Weiber immer gleich auf ihre Tränenbrühen drücken, sobald sie sich über irgend etwas recht freuen . . . Macht es doch so wie ich und lacht! Ha ha ha ha!“

Und dabei bemerkte ich sehr wohl, wie dem guten alten Schwiegerpapa selbst die Tränen in die Augen traten. Unter Tränen sagte nunmehr die Rätin:

„O Gott ja, ich freue mich wirklich von Herzen. Wir haben es ja im voraus gewußt, daß es so kommen würde . . . Nun aber zu Tische, damit wir wenigstens etwas haben von

Politische Umschau.

K. L. Bezirksgericht Triest — nie Deutsch!

Aus Prag wird berichtet: Morodni listy melden: „Der (natürlich tschechische; Anm. d. Schriftl.) Kladnoer Advokat Dr. Halouset hat in Triest eine in deutscher Sprache abgefaßte Klage überreicht. Das Triester Bezirksgericht wies die Klage mit der Bemerkung zurück, Dr. Halouset möge sie in italienischer Sprache einbringen.“ Das ist ja eine recht nette Illustration zu unseren Verhältnissen. In Südtirol hat man schon längst die deutsche Sprache bei den Gerichten vollständig ausgegessen, es wird dort keine deutsche Klage bei den „italienischen“ Gerichten angenommen; nun wird das Gleiche auch in Triest aufgeführt, für welches aus den Steuergeldern, zu denen wir Deutsche den Löwenanteil besteuern müssen, schon schwere Millionenopfer gebracht wurden und in welchem viele Deutsche leben, die durchwegs den Intelligenzkreisen und höheren Steuerzahlern angehören. Das „Schönste“ ist es, daß dies einem tschechischen Advokaten geschah, der natürlich deutsch kann, nicht aber die Sprache der Lazzaroni versteht. Man kann wahrhaftig darauf begierig sein zu erfahren, was das Justizministerium in dieser ungeheuerlichen und von den wichtigsten Konsequenzen begleiteten Sache tun wird. Das wäre doch noch schöner, daß ein k. k. österreichisches Bezirksgericht in Triest eine deutsche Klage zurückweist und den Gebrauch der italienischen Sprache vorschreibt. Werden sich die für eine italienische Rechtsfakultät heißer als für deutsche Interessen schwärmenden Mitglieder des deutschen Nationalverbandes auch das noch stumm gefallen lassen?

Man findet keine Schuldigen!

Kürzlich wurde, nach fast vier Jahren, der Laibacher städtische Markt-Kommissär Dr. Ribnikar als einer der Hauptanklänger der berüchtigten Laibacher Septemberepizisse vor das Laibacher Erkenntnisgericht gestellt. Damals, als durch drei volle Tage das Leben und das Eigentum der Laibacher Deutschen vogelfrei war und die dreitägigen, planmäßig vorbereiteten und durchgeführten Epizisse das Staunen Europas weckten, hat man nur ein paar „mindere“ Burschen auf die Anklagebank gesetzt und sie auf einige Wochen der Öffentlichkeit entzogen. Jetzt erst, nach vier Jahren, griff man nach einem der Haupttäbelsführer, der rechten Hand des Laibacher Bürgermeisters. Und man vernahm während der Verhandlung aus den Aussagen der Wachleute und anderer Zeugen, daß sie sich damals wegen des von „oben“ ausgeübten Terrors nicht die Wahrheit zu sagen getrauten, die Wahrheit, daß Ribnikar vor dem Deutschen Kasino den merkwürdig schwachen Polizeifordon durchbrach und die Menge zur Demolierung des Deutschen Kasinos aufhetzte. Viele Augenzeugen bestätigten die Angabe der Anklage. Der Laibacher Gerichtshof aber sprach den als Täbelsführer angeklagten Heizer frei mit der Begründung, daß der Gerichtshof den Entlastungszeugen (den Gesinnungs-

genossen) des Angeklagten mehr Glauben schenkte als den Belastungszeugen. Man findet also in Laibach trotz eines Dreitage-Epizisses, bei dem alles erreichbare deutsche Eigentum demoliert wurde, keine Schuldigen, keinen Anstifter! Und so bleiben die mit einem unerhörten prozessualen Glück gesegneten Laibacher Hauptverbrecher nach wie vor den Strafrichtern unbekannt, zumal man auch offenbar keinen genügenden Anhalt fand, in die arg differierenden Zeugenaussagen mit der Fackel der Untersuchung hineinzuleuchten.

Eine namenlose Eisenbahnstation.

Die Esseger „Drau“, das offiziöse Organ der ungarischen Regierung, erzählt nachstehendes Geschichtchen: Am Ende der Esseger Glacispromenade steht seit etwa zwei Jahren eine Eisenbahnstation, die keinen Namen hat, in deren Gebäude sich kein Mensch befindet und durch welche alle Eisenbahnzüge durchfahren, als ob sie die Absicht hätten, niemals dort stehen zu bleiben. Nun fragt die „Drau“, warum denn diese Station nicht dem Verkehr übergeben wird und beantwortet dann selbst diese Frage wie folgt: Die Szegediner Verkehrsdirection wollte dieser Station den magyarischen Namen „Drava hid“ (d. h. Draubrücke) geben, wogegen aber der damalige Banus Dr. Tomasic protestierte und einen rein kroatischen Namen verlangte. Darauf schlug die Szegediner Direction den lateinischen Namen „Mursa“ (so wurde Esseg von den Römern genannt) vor. Auch dagegen sträubte sich von Tomasic und verlangte, daß die Station „Dravski most“ (kroatisch „Draubrücke“) genannt wird. Schließlich hat das Handelsministerium den zwischen dem Banus und der Szegediner Verkehrsdirection entstandenen Konflikt durch das salomonische Urteil geschlichtet, daß die Station überhaupt nicht eröffnet werden soll. Und so steht nun die fertigestellte Station da, einsam und verlassen und wartet . . . auf bessere Zeiten. — Bei uns in Österreich kommen derartige salomonische Entscheidungen öfters vor; man scheut sich z. B. auf einem Postgebäude an der Sprachgrenze vor diesem oder jenem Sprachkonflikt und gibt der Anstalt gar keine Bezeichnung, sondern hängt als Stummes, aber für die österreichischen Verhältnisse doch recht beredtes Wahrzeichen ein kispelähnliches Hörndl heraus . . . Das sind österreichisch-ungarische Spezialitäten, über welche die ganze Welt lacht, soweit sie davon erfährt.

Eigenberichte.

Jägerfest in den Windischen Büheln. Jubiläumssfeier. — Schutzvereinsgründung.

Pöllitschdorf, 16. Juli.

Gestern versammelten sich die Windisch Büheler Jäger und eine stattliche Anzahl anderer Freunde des weltlich bekannten und geschätzten Herrn Rupert Reppnig in den festlich geschmückten Räumen des

Gasthauses Reiningger in Pöllitschdorf, um eine vielleicht noch nie dagewesene „fünfzigjährige Jagdpacht“ zu feiern. Um 12 Uhr mittags kündeten Pöllerschüsse die Ankunft des Jubilar an, der unter Borantritt einer Musikkapelle im geschmückten Wagen ankam. Nach allgemeiner Begrüßung labte man den Magen und dazu lieferte die vortreffliche Küche der Frau Reiningger wie immer eine reiche Auswahl vorzüglicher Speisen. Indessen ließ eine Kapelle ihre lustigen Weisen ertönen. Als dies Werk vollendet, begrüßte Herr Reiningger namens der Windisch Büheler Jagdgesellschaft den Jubilar Herrn Reppnig, sowie alle Gäste und erteilte Herrn Franz Girstmayer zur Festrede das Wort. Dieser erinnerte zunächst an längst vergangene Zeiten, an den Altmeister des Weidwerkes, an den unvergesslichen Erzherzog Johann, führte aus, in welcher Weise er Landwirtschaft, Weinbau, Industrie und Gewerbe förderte und sich die Liebe und Verehrung aller Stetler und insbesondere auch der untersteirischen Weinbauer erwarb, denn er zeigte durch seine Musterweingärten in Pöckendorf, wie der Weinbau zu betreiben sei. Weiters gedachte Herr Girstmayer des in den Windischen Büheln und weit über die Grenzen hinaus bekannten idealen, dem Leben viel zu früh entzogenen Jägers Herrn Franz Purgath. Nun feierte er Herrn Rupert Reppnig als Jäger und fünfzigjährigen Jagdpächter. Fünfzig Jahre sind ein gewaltiger Zeitabschnitt, bald kommt die Zeit, in der man sagen wird: Es war einmal. Herr Reppnig verstand es, dem Jagdvergnügen gerecht zu huldigen, wie gab es Zwist zwischen ihm und den Bauern, aber stets war es sein Wunsch, andere an diesem Vergnügen teilnehmen zu lassen. Mit dem Wunsche, auch weiterhin ein treuer Anhänger der grünen Gilde zu verbleiben und sich recht lange der heutigen Auszeichnung zu erfreuen, überreichte er ihm das allseits bewunderte, vom Herrn Stadtratsoberoffizial Waidacher künstlerisch hergestellte Diplom.

Gerührt dankte Herr Reppnig für die seltene Ehrung; diese Feier sei der schönste Tag seines Lebens, den er nie vergessen werde. Er dankte dem Veranstalter Herrn Reiningger, der ganzen Jagdgesellschaft, dem Freunde Kramberger, der morgens frühe dem ganzen Zirkniztale durch Pöllerschüsse die heutige Feier verkündigte.

Nun folgten mit Humor gewürzte Reden, wie sie eben in echter Jägergesellschaft üblich, Erinnerungen an dahingegangene Jagdgenossen, so an den erst vor kurzem aus dem Leben geschiedenen Rupert Robltsch, der 40 Jahre treu Herrn Reppnig zur Seite stand und sich auf den heutigen Tag, den er aber nicht erleben sollte, freute. Man erinnerte sich an vergangene Zeiten, in denen die Jäger das erlegte Wild selbst tragen mußten, in denen alle Keller und Küchen den Jägern offen standen, Jagden oft wochenlang dauerten, während jetzt die Weinbauern sich verstecken, wenn Jäger sich nähern. Es erfolgten Begrüßungen, denn es waren Marburger und Grazer Schützen vertreten und die Bürgermeister von Leitersberg, Pöllitschdorf, Ranzenberg und Zirkniz anwesend. Besonders verstand er Herr Franz Girst-

den Hühnern. Schön sind sie ja so wie so nicht mehr . . .“

„Ach was, Altschen“, rief der Rat fröhlich, „laß nur ein paar Flaschen Henkel Trocken heraufholen, dann werden wenigstens wir beide ein herrliches Mahl haben. Die beiden merken ja doch nichts davon.“

Hatte es gestern einen richtigen Schnürchenregen gegeben, so lag heute ein geradezu wundervolles Wetter über der alten Wendenstadt. Der Himmel dehnte sich über dem Horizont aus wie ein mächtiger Baldachin von azurblauer Seide.

Es war verhältnismäßig früh, als ich mich vom Lager erhob, um mich nach dem Gerichtsgebäude zu begeben. Ich fertigte dort sofort einen Vorladungsbefehl für Fräulein Berta Schappler aus und vertiefte mich dann nochmals in die auf den „Fall Bloch“ bezüglichen Akten, ohne aber irgend etwas neues zu entdecken. Nachdem ich die dringenderen Eingänge erledigt hatte, legte ich die Hände auf den Rücken und wanderte gedankenvoll auf und ab. In diesem Nachdenken stahl sich unwillkürlich die Erinnerung an den gestrigen Abend, welcher mir die Vereintung mit der Geliebten gebracht. So entschwand mir die Zeit wie ein Traum und ich sah erstaunt auf, als der Gerichtsdiener hereintrat und meldete:

„Fräulein Schappler.“

Die Eintretende besaß fast orientalische Gesichtszüge. Mit dem überreichen blauschwarzen

Paar, dem elfenbeinfarbenen Teint und den dunklen, wie feurige Kohlen glühenden Augen, den sinnlichen Lippen, dem sich schlangengleich bei jeder Bewegungen windenden, wohlgeformten Körper machte sie auf mich den Eindruck einer Teufelin.

Sofort durchfuhr mich der Gedanke: Wäre es denn so ganz unmöglich, daß sie die Täterin war? Sie schien mir ganz die Person zu sein, eine empfangene Beleidigung mit Blut abzuwaschen. Weil die anonymen Briefe, die in mir zuerst den Verdacht eines schweren Verbrechens erweckt, der größten Wahrscheinlichkeit nach von ihr geschrieben waren, so war sie vielleicht die letzte gewesen, die Bloch noch lebend gesehen, und sie mußte mir dann näheres über die Angelegenheit mitteilen können.

Ich winkte ihr, Platz zu nehmen, und betrachtete sie bis zum Erscheinen des Protokollführers mit dem größten Interesse. Fräulein Schappler hielt meine Blicke ruhig aus. Sie schien zu ahnen, weswegen sie vorgeladen war, und ich sah ihr an, daß sie dieser Vorladung nur mit Widerwillen gefolgt war. Zwar sind die meisten Menschen mehr oder weniger befangen, wenn sie vor dem Richter ihre Zeugenaussagen abgeben sollen, hier aber konnte ich noch mehr bemerken; eine gute Dosis Trotz und eine gewisse geheime Angst waren nicht zu verkennen.

Nachdem der Schreiber eingetreten, setzte ich mich hinter meinen Schreibtisch und begann mit meinen Fragen:

„Sie heißen?“

„Berta Schappler.“

„Wie alt?“

„Neunzehneinhalb Jahre.“

„Vorbefraßt?“

„Aber ich muß doch sehr bitten.“

„Sie haben zu antworten, was ich Sie frage. Es gehört zu den üblichen Formalitäten . . . Also verbefraßt?“

„Nein!“ fauchte sie giftig.

Ich sah ein, daß ich mit dem Mädchen einen schweren Stand haben würde, und schwieg sinnend eine Weile. Dann aber beschloß ich, direkt aufs Ziel loszusteuern, und fragte weiter:

„Haben Sie Herrn Regierungsbaumeister Bloch gekannt?“

„Jenen, welcher verschwunden war und gestern im Teufelsloch gefunden wurde?“

„Ja“, entgegnete ich, indem ich sie scharf ins Auge faßte. Mir schien es, als ob sie nur mit Mühe nach Fassung rang. In ihren Augen bemerkte ich ein unheimliches Flimmern und ihr Mund preßte sich heftig zusammen, bevor sie antwortete:

„Ich habe den Herrn gekannt, wie ihn hier alle gekannt haben. Ich sah ihn manchmal auf der Straße.“

„Sie wollen ihn also nur ganz flüchtig gekannt haben?“

„Ja, nur sehr flüchtig“, betonte sie energisch.

(Fortsetzung folgt.)

mehr durch seine witzigen Reden die Festteilnehmer in heiterster Stimmung zu erhalten, wurde doch auch der Zeit der ersten Menschen, in der es noch keine Rechnungen für kostspielige Toiletten gab, Erwähnung getan. Begrüßungen langten ein von Frau Kurnig und von den Herren Michelitsch, Schallhammer, Petsch und Hummel. Auch unseres obersten Schutzherrn wurde gedacht und die eigentliche Feier mit dem Kaiserliede beendet.

Hierauf wurde in einer zu diesem Zwecke abgehaltenen Versammlung beschlossen, einen Windisch-Wüheler Schützenverein zu gründen. Es wurden die Satzungen festgesetzt und Herr Franz Reiningger beauftragt, die Genehmigung derselben zu erwirken.

Unter-Pulsgau, 16. Juli. (Parkfest der freiwilligen Feuerwehr.) Wie wir bereits mitteilten, findet am Sonntag den 21. Juli im Schloßpark der Herrschaft Freistein bei Unter-Pulsgau zu Gunsten des Rüsthaus- und Steigerturmbaues ein Parkfest statt. Der Festausschuß, dessen Obman Herr Engelbert Sicherl ist, ist eifrigst bestrebt, dieses Fest aufs schönste und beste zu gestalten. Die Vorbereitungen für das Fest sind im vollem Zuge, nur erwartet man einen recht guten Besuch aus Nah und Fern. Den geehrten Festbesuchern werden verschiedene Volksbelustigungen geboten: Glückshafen, Luftschere, Luftpost, Konfettischlacht, Zirkus und Menagerie, sowie der Tanzboden im Freien. Bei den verschiedenen Zelten und zwar: Wein- und Bierzelten, Schilcher- und Champagnerzelt, Fleisch- und Würstzelt, Kaffee- und Teezelt, Konditorei, Blumen-, Konfettiz-, Zigarren- und Zigarettenzelt, wird man aus zierlichen Damenhänden auf das beste bedient werden. Beginn des Festes um 3 Uhr nachmittag. Also auf nach Unter-Pulsgau zum Parkfest. Gut Heil!

St. Georgen a. S., 14. Juli. (Mordversuch und Selbstmord.) Gestern geriet der 64 Jahre alte, in Schleinitz geborene, in St. Primus bei St. Georgen wohnende Inwohner Franz Bodeb mit seiner Gattin Theresia Bodeb in einen Streit, wobei er sie auf den Boden warf, sich auf sie kniete und sie mit einem Küchenmesser zu ermorden drohte. Die Frau rief um Hilfe, worauf Bodeb, als die Nachbarn herbeieilten, die Flucht ergriff und sich in dem nächsten Walde erhängte. Bodeb hinterläßt die Witwe mit sechs Kindern.

Groß-St. Florian, 16. Juli. (Einbruchsdiebstahl.) Vor einigen Tagen wurde beim vulgo Krotz in Lebing bei helllichem Tage eingebrochen. Der Dieb nahm seinen Weg durch den Dachboden. Im besseren Zimmer erbrach er mehrere Kisten und entnahm denselben 1820 Kronen. Erst am nächsten Tage wurde der Diebstahl entdeckt.

Robitsch-Sauerbrunn, 16. Juli. (Kurliste.) Die letzte Kurliste wies auf 1224 Parteien mit 2145 Personen.

St. Johann i. S., 17. Juli. (Hoher Besuch.) Sonntag den 14. d. M. fand in Arnfels durch Se. Exzellenz Herrn Landeshauptmann Edmund Grafen Attems die Delorierung des Filialvorstandes der Landwirtschaftsgesellschaft Herrn Resch statt. Diese Feierlichkeit gab Anlaß dazu, Sr. Exzellenz in allen Orten, welche er passierte, freudige Ehrungen zu bereiten. So auch in Sankt Johann. Unter Pöllerschüssen wurde Se. Exzellenz am Anfange des Dorfes vor dem Rüsthause von der freiwilligen Feuerwehr St. Johann empfangen, wobei der Hauptmann, Herr August Gutruf, an Se. Exzellenz eine Begrüßungsansprache richtete, worauf Se. Exzellenz für die Ehrung sichtlich erfreut dankte. Sodann unternahm er das Feuerwehrhause einer eingehenden Besichtigung und erkundigte sich auch über die Tätigkeit der hiesigen Feuerwehr. Er versicherte den Vereinen seines höchst gütigen Wohlwollens. Im Dorfe empfingen Se. Exzellenz auch noch die Gemeindevertretung und der Veteranenverein.

Gilli, 17. Juli. (Gemeinderatsbeschlüsse.) In der am 13. Juli stattgefundenen Gemeinderatsitzung berichtete der Bürgermeister über den mit der k. k. Unterrichtsverwaltung abzuschließenden Tauschvertrag, durch den die Stadtgemeinde Gilli der k. k. Unterrichtsverwaltung den für den Bau des Staatsgymnasiums mit ausschließlich deutscher Unterrichtssprache erforderlichen Baugrund auf der Insel unter der Bedingung überläßt, daß der Stadtgemeinde das alte Gymnasialgebäude, soweit es Eigentum des Staates ist, nebst dem dazugehörigen Garten ins Eigentum übergeht. (Einstimmig angenommen.) Weiters beantragte der Bürgermeister, es sei das aufzunehmende Darlehen von 160.000

Kronen, für die der Zinsbetrag von 3500 K. in den Voranschlag eingestellt ist, zu folgenden Zwecken zu verwenden: Ankauf der Spitalskaserne 48.000 Kronen, Beistellung eines Injektors beim Sandwehmarodenhause 2000 K., Erwerbung des Gymnasialbaugrundes 15.000 K., Pflasterung der Grabengasse 10.000 K., Kanalherstellungen in der Schillerstraße 6000 K. und in der Hermannsgasse 2000 K., Herstellungen an der Kapuzinerbrücke 16.000 K., für die Wagenremise der Leichenbestattungsanstalt 6000 K., für die Erbauung des Kindergartengebäudes 30.000 K. und für verschiedene Zwecke 25.000 K. (Einstimmig angenommen.)

Krapina-Töplitz, 17. Juli. (Kurliste.) Bis zum 13. Juli sind zum Kurgebrauch eingetroffen 1003 Parteien mit 1916 Personen.

Pettauer Nachrichten.

Ein Kind verbrüht. Am 30. Juni gegen 5 Uhr nachmittags bereitete der Kauschler Franz Dgrinc in Kartschowina bei Wurmsberg das Nachtmahl, während seine Gattin krank im Bette lag. In einem Momente, als er gerade einen Topf in den Ofen schob, kam sein zwanzig Monate altes Kind Martin zum Herd und zog eine Schüssel zu sich, in welcher sich siedendes Wasser befand. Die Schüssel stürzte um und das siedende Wasser ergoß sich über das Kind. Der arme Kleine erlitt hiedurch derartige Brandwunden, daß er infolge derselben trotz ärztlicher Hilfe am 13. Juli starb.

Konkurs. Das Kreisgericht hat die Eröffnung des Konkurses über den Lederfabrikanten Josef Pirich in Pettau bewilligt. Der Gerichtsvorsteher in Pettau Konkurskommissär, Rechtsanwalt Doktor August von Plackl einstweiliger Masseverwalter. Tagung am 24. d. um 10 Uhr beim Bezirksgerichte Pettau.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 17. Juli starb hier der gewesene Schuhmachermeister Herr Kaspar Magl im 81. Lebensjahre. Er feierte mit seiner ihm vorausgegangenen Gattin 1910 die goldene Hochzeit. Die Bestattung erfolgt Freitag um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus.

Eine Neuerung im Tabakverschleiß. Das Finanzministerium hat die Verfügung getroffen, daß Tabakagenten den Verschleiß von bösnischen und ausländischen Tabak an Privatkunden besorgen können. Diese Agenten können ein gewisses, doch begrenztes Tabaklager halten und unterliegen der Kontrolle durch die Finanzorgane. Gesuche sind an das Finanzministerium zu richten und ist die österreichische Staatsbürgerschaft, Unbescholtenheit und Großjährigkeit Bedingung.

Der Einjährigendienst nach dem neuen Wehrgesetz. Der einjährige Präsenzdienst ist nach dem neuen Wehrgesetz in der Regel auf Staatskosten und nur auf besondere Bitte auf eigene Kosten abzuleisten; bei der Kavallerie, reitenden Artillerie und Traintruppe ist der Dienst von den Einjährig-Freiwilligen des Frontdienstes grundsätzlich auf eigene Kosten abzuleisten, worunter — nebst der Bekleidung, Ausrüstung und Verpflegung aus eigenen Mitteln — bei der Kavallerie und reitenden Artillerie auch die Berittmachung und der Unterhalt des Pferdes inbegriffen sind. Den Einjährig-Freiwilligen ist die Wahl des Truppenkörpers nach wie vor freigestellt.

Wieder ein lebensmüder Soldat. In Görz hat sich der 24 Jahre alte Franz Jevsenal aus Oberseistriz, der im Infanterieregiment Nr. 47 diente, mit seinem Dienstgewehr erschossen. Angeblich soll er die Tat wegen Kränklichkeit begangen haben.

Marburger Bioskoptheater. Das dieswöchige Großstadiprogramm ist nur noch heute und morgen zu sehen. Wer den großen Schlager „Das Geheimnis des Erfinders“ noch nicht gesehen hat, veräume es daher nicht, dieses Bild zu besichtigen. Morgen findet keine Highlifevorstellung statt und werden für die Sommeraison auch keine mehr abgehalten, da der Besuch stets zu mangelhaft ist und die Direktion nicht auf ihre Rechnung kommt.

Personaleinkommensteuer-Zahlungsaufträge. Ein Auszug aus den ausgefertigten Personaleinkommensteuer-Zahlungsaufträgen, welcher die Bezeichnung der Steuerpflichtigen und den Betrag der von denselben zu entrichtenden Personaleinkommensteuer enthält, liegt vom 19. d. M. an durch

14 Tage bei dem Steuerreferate der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg, Bahnhofstraße Nr. 3, 2. Stock, Kanzlei Nr. 6, zur Einsicht der Personaleinkommensteuerpflichtigen während der gewöhnlichen Amtsstunden auf.

Ein arger postalischer Unfug ist seit geraumer Zeit — natürlich nicht bloß in Marburg, sondern augenscheinlich überall in Österreich — zu beobachten. Die Postkarten werden ihrer ganzen Längenausdehnung nach, von der Adress- und Markenhälfte an bis zum Ende der anderen für Mitteilungen bestimmten Hälfte mit einem drei Zentimeter breiten Stempel abgestempelt, dessen Linien wellenförmig über die Karte hinziehen. Dadurch wird in tausenden von Fällen ein großes Stück der schriftlichen Mitteilung auf der Karte einfach unleserlich gemacht und der Kartenempfänger ist nach halbstündigem Studium des stempelverpackten Textes so klug wie zuvor und kann es nicht enträtseln, was der Absender der Karte schrieb. Dadurch entstehen naturgemäß viele geschäftliche oder private Unannehmlichkeiten, an denen lediglich diese sinnlose breite Abstemplung schuld ist. Wenn jemand aus Versehen oder weil er das übrige recht unverständliche Verbot nicht kennt, auf der Markenhälfte der Karte eine nationale Wehrschutz- oder Wohltätigkeitsmarke anklebt, wird der Empfänger dafür sofort mit einer Strafgebühr bedacht; wenn aber die Post mit dem unflänig breiten Stempel über den Markenraum hinausgeht, den Text der Mitteilung unleserlich macht und den Parteien dadurch wirklichen Schaden zufügt, dann — ja dann Bauer, ist das ganz was anderes! Es liegt im allgemeinen Interesse, daß diese sehr unwillkommene, lästige ärgerliche und sinnlose Abstemplung wieder verschwindet und einer vernünftigeren Platz macht!

Verschwundener Restaurateur. Der Restaurateur der Gambinushalle, Pöy, verließ vorige Woche, am Mittwoch den 10. d. M., ohne jemanden vorher davon eine Mitteilung zu machen, die Restauration und ist seitdem verschwunden. Nachträglich wurde bekannt, daß er am Marburger Kärntnerbahnhof in einen nach Tirol fahrenden Zug einstieg; auch in Buchs soll er gesehen worden sein. Man vermutet, daß er sich wieder nach Amerika begeben habe, wohin er bereits einmal, u. zw. von Graz aus, durchgegangen ist. Das verfügbare Geld hat er mitgenommen. Die begreiflicherweise trostlose Frau, die außerordentlich arbeitssam ist, führt die schöne Gartenrestauration nun allein weiter.

Zur Verbesserung der Postzustellung in Maria in der Wüste. Der Landesverband für Fremdenverkehr hat die seinerzeit von der Marburger Zeitung veröffentlichte Notiz über die schlechten Postzustellungsverhältnisse in Maria in der Wüste und an der Strecke nach St. Lorenzen aufgegriffen und auf Grund dieser Notiz eine Eingabe an die Post- und Telegraphendirektion gerichtet. Diese hat, wie wir bereits mitteilten, dem Übelstand sofort abgeholfen. Nunmehr erhielt der Landesverband für Fremdenverkehr (Sitz in Graz) von der k. k. Post- und Telegraphendirektion folgendes vom 10. d. datiertes Schreiben: An den geehrten Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark, Graz. Mit Beziehung auf die Zuschrift vom 25./IV. l. J., S. 1181/D, mittelst welcher eine in der Marburger Zeitung vom 16./IV. 1912 unter der Spitzmarke „Schlechte Postzustellung“ veröffentlichte Notiz anher übersendet wurde, beehrt sich die Post- und Telegraphendirektion mitzuteilen, daß durch die im Vormonate erfolgte Aktivierung der Postablage Sankt Maria in der Wüste, in deren Bestellbezirke eine größere Anzahl von zwischen St. Lorenzen ob Marburg und dem gleichnamigen Bahnhof gelegenen Ortschaften einbezogen wurde, den beklagten Umständen in erheblichem Maße abgeholfen sein dürfte. Für den k. k. Hofrat und Vorstand: (Name unleserlich).

Der Tee wird teurer. Die politischen Wirren in China haben auch den wichtigsten Ausfuhrartikel aus China, den Tee, berührt. Borerst konnten die Händler gar keine Nachricht von den Märkten bekommen, dann aber erfuhren sie von kolossalen Preissteigerungen und nur dem energischen Vorgehen der Großhändler, die den Bezug der Ernte verweigerten, ist es zuzuschreiben, daß der Tee in verschiedenen Sorten eine Steigerung von bloß 10 bis 15 Prozent erfahren wird. Auch das ist freilich für die große Menge des Volkes, die Tee konsumiert, unangenehm genug. Höhere Preissteigerungen treffen die ganz feinen Teesorten, von denen für das Kilogramm 200 bis 600 Kronen gezahlt werden.

Eine neue Wochenbettkrankheit. Das Stadtamt Radkersburg erließ eine Kundmachung, in der es u. a. heißt: Im Laufe des letzten Jahres traten dem Vernehmen nach in den Ortschaften der benachbarten ungarischen Reichshälfte gehäuft typische Erkrankungen mit folgenden Todesfällen nach Entbindungen auf. Die Entbindung soll angeblich normal verlaufen, am 2. oder 3. Tage stellt sich unter Fieber ein Ausschlag ein, der aus kreuzergroßen, roten, unscharf begrenzten Flecken und darauf sitzenden winzigen Bläschen besteht, die an den nächsten Tagen blutig werden oder eintrocknen. Es stellen sich auch in den nächsten Tagen häufig Bellemungsgefühl in der Brust und Todesahnungen ein, worauf in wenigen Stunden der Tod eintritt. Es besteht die Gefahr, daß diese Erkrankung auch in unser Gebiet übergreift und ähnlich, wie dort, zahlreiche Menschenleben zum Opfer fordert. Diese Krankheit ist höchstwahrscheinlich ansteckend. Infolge eines von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Radkersburg ergangenen Erlasses wird daher den in Betracht kommenden Frauen dringend geraten, auf keinen Fall in die Gemelnden zu gehen, in welchen diese Krankheit verbreitet ist.

Raucher, Vorsicht! Jetzt in der trockenen Jahreszeit seien die Herren Raucher gebeten, ja nicht brennende oder glimmende Zündhölzchen, Zigarren, Zigaretten und Pfeifenasche achtlos wegzumwerfen, die verderblichsten Brände sind schon in den Ortschaften, Wäldern, Wiesen und Feldern dadurch entstanden. Möge jedermann diese Selbstverständlichkeiten beachten.

Herrenquintett. Das bereits in den weitesten Kreisen bekannte und beliebte Quintett veranstaltet am Samstag den 20. Juli in der Gambriushalle einen Konzertaabend mit durchwegs neuen Vorträgen. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 50 Heller.

Turnverein „Körner“ Brunnorf. Sonntag den 21. Juli findet ein Turngang statt über Feistritz, Glashütte, St. Heinrich, St. Wolfgang, Bickern, Brunnorf. Abmarsch halb 5 Uhr früh von der Turnhalle. Es kann aber auch der Personenzug 415 (Abfahrt um 6 Uhr früh vom Kärntnerbahnhof) bis Feistritz benützt werden. Von dort gemeinsamer Ausflieg. Gäste sind herzlich willkommen.

Unterländer. Am Samstag den 20. Juli, um halb 9 Uhr abends findet in der Gmoastubn (alte Bierquelle) die 5. Monats-Vollversammlung statt. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Eine neue Kernstockarte. Das lebens-treue Bild des Dichters Kernstock, der steirischen Nachtiagall auf der Festenburg am Wechsel, bringt die Südmärkerte Nr. 219, vom Maler Ahmann künstlerisch entworfen und sinnig erfasst: Der Dichter sinit scheinbar einem aus dem Herzen kommenden Liebes noch, um es mit dem bereits gehaltenen Federklee im Buche festzuhalten. Im Hintergrunde ragt die Festenburg aus Wald und Berg empor. Die vielen Verehrer des steirischen Poeten, der allen Deutschgesinnten wohl bekannt ist, werden diese Dichtertarte gewiß gerne erwerben und durch deren Verbreitung den Dichter und seine Kunst ehren.

Kaufmännischer Gesangsverein. Die erste Ferkolzusammenkunft findet morgen Freitag den 19. Juli bei Tscharre (Schwarzer Adler) statt. Es wird um bestimmtes Erscheinen ersucht, da der Vergnügungsausschuß einige wichtige Mitteilungen zu machen hat.

Die Lehrlingsvermittlung des Vereines Südmärk. hat trotz der ganz kurzen Zeit ihrer Tätigkeit bereits sehr schöne Erfolge zu verzeichnen. Der Zubrang zu den mechanisch-elektrotechnischen und Schlossereibetrieben ist ein äußerst lebhafter, obwohl das Unterkommen dortselbst, der Überfüllung halber, ein sehr erschwertes ist, während sich für andere, nicht minder einträgliche Gewerbe weniger Vorbehalte kundtut. Wir machen unsere deutsche Jugend aufmerksam, daß gerade die weniger nachgefragten Handwerke der Tischler, Bäcker, Schuhmacher, Binder, Wagner, Spengler, Maler usw. weit bessere Aussichten für die feinerzeitige Selbstständigkeit gewähren, während es bei den oben erwähnten, stark umworbenen Betrieben hauptsächlich die künftige Anstellung als gut bezahlte Hilfskraft ist, welche verlockt. Gegenwärtig sind Lehrlingsstellen zu besetzen für Bäcker, Tischler, Maler, Wagner, Schuhmacher, Schneider, Spengler, Felschauer, Glaser, Gärtner (für größeren Gartenbau betriebe), Uhrmacher und Gerber. Angemeldet sind

Lehrlinge für mechanischen, elektrotechnischen Betrieb und für Schlosserei; auch mehrere Handelslehrlinge für Graz und aufs Land. Auskünfte erteilt kostenlos an deutsche Meister und Lehrlinge der Vereine Südmärk in Graz, Joanneumring 11.

Remontenankaufskommission. Da die Landwehrverwaltung ihren bei der heurigen Herbstremontierung 267 Stück betragenden Bedarf an Artilleriezugremonten wie bisher durch Veranstaltung von kommissionellen Remontenankäufen zu decken beabsichtigt, so wurde die für den Handankauf in Betracht kommende Kommission angewiesen, nachstehende Orte in Steiermark zur Vornahme solcher kommissioneller Remontenankäufe zu besuchen: Wudischofzen (Bezirk Luttenberg) Mittwoch den 25. September, 9 Uhr vormittags; Luttenberg am 25. September, 1 Uhr nachmittag; Dobova (Bezirk Rann) am 27. September, 8 Uhr vormittags und Rann am 27. September, 11 Uhr vormittags. Es sollen bloß von Züchtern gezogene oder notorisch von ihnen aufgezogene und mit ausgefertigten Viehpässen gedeckte Pferde erworben werden; von den anzulauenden 267 Pferden müssen 120 mehr als 5, jedoch nicht über 7 Jahre alt sein. Für solche, die volle Eignung zu Artilleriezugremonten besitzende Pferde wird ein Remontenpreis von je 800 Kronen und für solche die volle Eignung zu Artilleriereitremonten besitzende Züchterpferde ein Remontenpreis von je 700 Kronen bezahlt werden. Für Zug- und Reitpferde kann auch je nach Maßgabe der Qualität und unter Bedachtnahme auf die sonstigen Verhältnisse eine Prämie zugesprochen werden.

Schulhilfe der Südmärk. In der Zeit vom 1. bis 15. Juli erhielten zehn Volksgenossen in besonderer Würdigung ihrer mißlichen Lage Zuwendungen aus den Vereinsmitteln; ebenso mehrere Vereinigungen. Darunter drei Darlehen (1180 K.) und in sechs Fällen wurden zur Erhaltung deutschen Besitzstandes und deutscher Gewerbebetriebe bedeutende Zinsenbeiträge geleistet. Einige ländliche Spar- und Darlehensklassen erhielten zur Stärkung ihrer Mittel Einnahmen. Den bäuerlichen Mitgliedern einer niederösterreichischen Ortsgruppe wurden drei Peronosporasprizen gespendet.

Der Fischereibeizerverein Marburg gibt bekannt, daß am 20. und 21. Juli 1912 in Klagenfurt im großen Sitzungssaale des Kärntner Landtages ein Vertretertag alpenländischer Fischereivereine zur Hebung und Besserung der fischereilichen Verhältnisse stattfindet. Hierzu werden sämtliche Vereine der Alpenländer Delegierte entsenden. Als Delegierte des Fischereibeizervereines Marburg werden die Herren Dr. Max Neuwirth, Dr. Theo von Lichem und Ferdinand Greiner entsendet, wovon Erstgenannter sich bereit erklärt hat, das Referat über Einführung einheitlicher Schonzeiten und Minimal-Fangmasse zu übernehmen. Die Herren des Fischereibeizervereines Marburg werden eingeladen, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Die Zahnstocher der Südmärk. In weiteren Kreisen dürfte es kaum bekannt sein, daß ein hervorragender südmärkischer Wirtschaftsartikel, die Zahnstocher, aus dem fleißigen Gottscheerländen stammt. Die Rührigkeit und Arbeitsamkeit der auf das dortige, engebegrenzte Gebiet zusammengedrängten, für ihre deutsche Art und Sprache so tapfer kämpfenden Bevölkerung ist weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt. Besonders ihre gediegenen Holzwaren haben der Gottscheer Hausindustrie einen weltgehenden Ruf erworben. So übertreffen auch die südmärkischen Zahnstocher, gefertigt aus bestem Alpenholze, in tadelloser Ausführung, alle ähnlichen Erzeugnisse und verdienen, statt so manches minderwertigen Behelßes, in jedem deutschen Haushalte eingeführt zu werden. Südmärk-Zahnstocher sind im Einzelverlaufe in der Geschäftsstelle des Vereines Südmärk, Graz, Joanneumring 11, zum Preise von 20 Heller für ein Paket zu 500 Stück, Hartholz flach und 20 Heller für ein Paket zu 500 Stück, Weichholz flach, erhältlich. Größere Kartons feinst geschliffener Zahnstocher, ungefähr 1000 Stück, werden zu K. 1.10 und 90 Hellern abgegeben. Auch alle deutschen Firmen werden auf diesen höchst gangbaren Artikel, dem wir die weiteste Verbreitung wünschen, aufmerksam gemacht. Das Versandhaus der Gottscheer Hausindustrie, Franz Stampf's Witwe, besitzt das alleinige Recht des Großvertriebes der Südmärk-Zahnstocher und gewährt an Wiederverkäufer einen entsprechenden Rabatt. Südmärker, achtet darauf, daß in allen Haushaltungen, aber auch in allen Gastwirtschaften, die Zahnstocher des Vereines als ständiger Artikel eingeführt werden.

Im Befinden des Herrn Dr. Krauß, der bekanntlich schon durch längere Zeit seinem Berufe und der Öffentlichkeit durch eine Krankheit entzogen wurde, ist erfreulicherweise eine Besserung zu verzeichnen; sein Wohlbefinden dürfte nach dem Ausspruche der ihn behandelnden Ärzte ein anhaltendes sein, so daß Herr Dr. Krauß in absehbarer Zeit wieder seinem Berufe und der Öffentlichkeit, in der er sich der allgemeinsten Sympathien erfreut und die seine Erkrankung mit der größten Teilnahme verfolgte, wieder zurückgegeben sein wird, welche Nachricht gewiß in allen Kreisen Marburgs lebhafteste Freude hervorzurufen geeignet ist.

Ein neues Alpenvereinshaus. Auf dem durch seine Aussicht berühmten, 1697 Meter hohen Ursulaberge, dem Grenzpunkte zwischen Steiermark und Kärnten, wurde am Sonntag in der Nähe der dortigen Wallfahrtskirche das neue Alpenvereins- und Schutzhäus unter großer Beteiligung feierlich eröffnet. Schon der Begrüßungsabend in Windischgraz am 13. Juli verlief sehr anregend. Zur eigentlichen Eröffnungsfeier hatten sich mittags am 14. Juli trotz etwas nebligen Wetters bei 500 Fremde eingefunden, darunter 80 Marburger mit Bürgermeister Dr. Schmidberger, für deren Unterhaltung zwei Musikkapellen und mehrere Männerchöre sorgten. Aus den zahlreichen Ansprachen der erschienenen Vertreter alpiner und Fremdenverkehrsvereine aus den gesamten Alpenländern, sowie der politischen Behörden zeigte es sich, daß durch die Errichtung dieses Hauses ein wirkliches Bedürfnis für das steirische und Kärntner Unterland befriedigt wurde. Das Ursulaberghaus wird am schnellsten, und zwar in dreieinhalb Stunden, von der Haltestelle Gutenstein-Streitoben nächst Unterdrauburg erreicht; es besitzt eine gut eingerichtete Wirtschaft und vierzehn Betten in fünf Zimmern und fünfzehn Matratzenlager in zwei Zimmern.

Ringelnattern im Stadtparke. Wie man uns mitteilt, haben in der letzten Zeit mehrmals Besucher unseres Stadtparkes dort die Anwesenheit von Ringelnattern feststellen können. Nun ist die Ringelnatter allerdings kein dem Menschen gefährliches Tier, aber Frauen und Kinder können dennoch aufs äußerste erschrecken, wenn sie vor sich plötzlich eine Schlange sich sonnen oder aufbäumen sehen. Außerdem wäre es nicht gerade unmöglich, daß durch das Dulden von Schlangen im Stadtparke es auch geschehen könnte, daß sich minder harmlose Schlangen im Parke ansiedeln, die von Unkundigen vielleicht als die ungefährliche Ringelnatter angesehen werden könnten. In jedem Falle ist die Anwesenheit von Ringelnattern im Stadtparke, die dort irgendwo ein Nest haben müssen, für einen großen Teil des Publikums kein erfreulicher Umstand. Wir sind davon überzeugt, daß der tüchtige Obergärtner des Stadtverschönerungsvereines gegen diese Schlangenbrut mit einem nachdrücklichen und erfolgreichen „Ausweisungsbefehl“ vorgehen wird.

Große Erleichterung bei drückender Hitze gewähren Körper-Waschungen mit Zusatz von echtem Mack's Kaiser-Vorax. Kaiser-Vorax löst die durch Staub und starke Transpiration entstandenen Ablagerungen auf der Haut, öffnet die Poren und ermöglicht unter großem Wohlbehagen wieder eine normale Hauttätigkeit. — Ärztlicherseits sehr empfohlen!

Ein Giftmord bei Gams.

Ein Landwehrosoldat aus Eifersucht vergiftet. — Verhaftung einer Besitzersfamilie und ihres Knechtes. Marburg, 18. Juli.

Unter dem Verdachte des Giftmordes, begangen an einem Landwehrosoldaten, wurde gestern die Besitzersfamilie Kohlberger aus Schober bei Gams, Gemeinde Heiligenkreuz, von der Gendarmerie verhaftet und dem Kreisgerichte Marburg eingeliefert. Der Sachverhalt, der zur Verhaftung führte, ist folgender.

Der schwarze Kaffee.

Am Dienstag den 2. Juli um halb 9 Uhr abends erschien eine Patrouille des Landwehrintanterieregimentes Nr. 26 aus Marburg in Schober, um den Landwehrosoldaten Franz Rozic, welcher über die Feiertage (Peter und Paul) des 29. und 30. Juni einen Urlaub nach Schober zu seinen Eltern erhalten hatte und der wegen Überschreitung desurlaubes schon als Fahnenflüchtling behandelt wurde, zu verhaften und nach Marburg zu eskortieren. Sie fand den Rozic zwar nicht im Hause

seiner Eltern, wohl aber im Hofe der Besitzerleute Anton und Antonia Kohlberger, deren Ziehtochter Anna Kovac, ein aus Ungarn stammendes, sehr leichtlebiger, 24 Jahre alter und mit vier unehelichen Kindern gesegnetes Frauenzimmer, die Geliebte des Rozic war. Dieser selbst wies alle Anzeichen einer schweren Vergiftung auf, weshalb ihn die Patrouille auf einen Wagen lud und nach Marburg ins Landwehr-Marodenhaus überführte ließ. Im Krankenhause gab er an, daß ihm die Antonia Kohlberger einen schwarzen Kaffee gegeben habe, worauf ihm sofort totenübel geworden sei und er erbrechen mußte. Seine Angaben über den Zeitpunkt, wann dies geschehen sei, waren falsch; er hatte augenscheinlich die Absicht, diesen Zeitpunkt um zwei Tage vorher zu verlegen, um einer Strafe wegen Urlaubsüberschreitung zu entgehen. Da aus seinen Angaben nichts hervorging, was für die Familie Kohlberger besonders belastend gewesen wäre, so nahm man an, daß Rozic sich aus Furcht vor Strafe möglicherweise selbst vergiftet habe. Rozic erlag der Vergiftung; die Leicheneröffnung stellte es außer jeden Zweifel, daß Rozic einer starken Arsenikvergiftung zum Opfer gefallen war.

Eifersucht als Motiv?

Nachträglich aber wurden verschiedene Gerüchte bekannt, welche in der Bevölkerung umherliefen; die von der Gendarmerie des Postens Marburg mit Umsicht durchgeführten Erhebungen förderten eine Reihe schwerer Verdachtsmomente gegen die Besitzerleute Kohlberger, die Ziehtochter Kovac und den Knecht August Bertic zutage. Es wurde festgestellt, daß die Kovac, die nach ihrer Angabe drei ihrer Kinder vom Franz Rozic hat, obwohl er dies nur von zwei Kindern behauptete, während der erwähnten Feiertage ihrem Geliebten mehrmals Eifersuchtszenen machte, bei welchen sie mit ihrer Ziehmutter Antonia Kohlberger gemeinsam auf Rozic losging. Zeugen hörten, wie Franz Rozic hierbei ausrief: „Netti (Anna), Du bist mein Tod!“ Die Kovac äußerte sich auch zu Leuten, daß sie ihren Geliebten vergiften werde. Als Rozic auf Urlaub kam und am Wege zum Hause seiner Eltern, seines Stiefvaters Michael Gartner und seiner Mutter Maria Gartner verwitweten Rozic, einen längeren Weg einschlug, um nicht bei den Kohlbergers und seiner Geliebten vorübergehen zu müssen, rief die Anna Kovac slowenisch aus: Diesen Menschen könnte ich leicht vergiften, geschehen kann mir so nichts! Der Knecht Bertic, der hierbei unmittelbar neben der Kovac stand, will hievon allerdings nichts gehört haben, obwohl es ein anderer Zeuge hörte. Aber der Knecht Bertic wird vom Volksmunde als einer der vielen Liebhaber der Kovac bezeichnet, was seine Zurückhaltung erklärlich erscheinen läßt. Auch sagte der Knecht Bertic, bevor noch die Gendarmerie die Untersuchung einleitete, zu einem anderen Manne slowenisch: Wenn ich reden wollte, würden alle Kohlbergerleute eingesperrt! Nachträglich bemühte er sich aber, diese Äußerung abzuleugnen. Die Antonia Kohlberger gab früher zu, daß sie dem Liebhaber ihrer Ziehtochter schwarzen Kaffee gegeben habe, u. zw. zur „Vinderung seines Leidens“; nunmehr leugnet sie auch das, während die Kovac leblich zuzab, ihrem Geliebten Milch gegeben zu haben. Montag abends war Rozic noch im Gasthause Smonig am Urbanberge, wo er ein Viertel Wein trank; am nächsten Tage morgens wurde er bereits im vergifteten Zustande bei Kohlbergers im Hofe gefunden. Der Knecht Bertic gibt leblich an, daß er den Rozic in der Nacht, angeblich in der Dämmerung, ins Kohlberger'sche Haus habe gehen und in der Früh das Haus wieder verlassen gesehen habe.

Die Hausdurchsuchung.

Als unsere wackere Gendarmerie, welche in dieser Sache mit der größten Vorsicht vorgehen mußte, genug Indizien gesammelt hatte, schritt sie zur Hausdurchsuchung bei dem Eheleuten Kohlberger. Vorher wurden Kohlberger und die Seinen gefragt, ob sie Arsenik besitzen, was sie alle entschieden in Abrede stellten. Bei der Hausdurchsuchung wurde aber tatsächlich gelber Arsenik gefunden, und zwar im Schubladkasten, neben einer Lade, in der sich Kohlbergers Papiere befinden, versteckt auf einer Leiste, wo das Gift trotz des Versteckes von den scharfen Augen der Gendarmen entdeckt wurde. Als das Arsenik den Kohlbergerleuten vorgehalten wurde, erklärten sie, davon nichts gewußt zu haben. Nun ging die Gendarmerie mit der

Verhaftung

der Verdächtigen vor. Sie verhaftete den 1859 zu

Gamlitz geborenen Anton Kohlberger, dessen 1888 in Disniz geborene Ziehtochter Anna Kovac und den 1890 in Ragosniz bei Pettau geborenen Knecht August Bertic. Die Geliebte des vergifteten Soldaten mußte ihr jüngstes, einjähriges Kind in die Untersuchungshaft mitnehmen, weil dieses noch der Mutter bedarf. Von der Verhaftung der 1849 in Zellnitz a. d. D. geborenen Antonia Kohlberger, verwitweten Langmann, welche dem Rozic den vergifteten Kaffee gereicht haben soll, wurde offenbar deshalb Abstand genommen, weil dann der Kohlbergersche Besitz vollständig vernichtet wäre, die Kinder ihrer Ziehtochter Kovac gar keine Betreuung hätten, durch die Verhaftung der anderen Verdächtigen die Verabredungsgefahr ausgeschlossen ist und eine Fluchtgefahr auch nicht besteht. Die anderen sitzen alle in der Untersuchungshaft des Kreisgerichtes.

Tagesneuigkeiten.

Ein preisgekrönter Riesenstier. Die französische Rinderzucht ist durchaus nicht die bedeutendste und die Produktion bleibt hinter dem Fleischbedarf des Landes zurück. Die Qualität des französischen Rindes muß aber als erstklassig bezeichnet werden, sowohl in der Milch-, wie auch in der Fleischwirtschaft. Die Mastviehzucht in Charolais hat nun ein Prachtexemplar eines weißen Stieres gezüchtet, der das bei einem Rinde nie beobachtete Riesengewicht von 1425 Kilogramm, das ist das Gewicht eines ausgewachsenen Nilpferdes erreichte.

Sinschienen-Schnellbahn an der Riviera. Dem australischen Ingenieur Chalmers Kearney, dem Erfinder der einschienigen Schnellbahn, die eine Geschwindigkeit von 160 bis 240 Kilometer in der Stunde erzielt, ist soeben die Konzession für den Bau einer Bahn seines Systems zwischen Nizza und Monte Carlo erteilt worden. Die Wagen laufen auf einer einzigen Schiene und werden durch eine in der Höhe laufenden Führerschiene im Gleichgewicht erhalten. Unter den Vorteilen werden angeführt: Absolute Unmöglichkeit der Entgleisung, keine heftigen Schwankungen, ein Minimum von Erschütterung und unbedingte Gewähr für Vermeidung von Zusammenstößen.

Kroaten in Deutschland. Die nach Deutschland einwandernden Slawen bringen überall Verbrechen mit sich; wir sehen dies in Obersteier (Leoben, Donawitz) und anderen deutschen Gegenden Österreichs, sowie im Deutschen Reich, wo diese Leute überall Morde, Totschläge, Sittlichkeitsverbrechen und Räubereien begehen. Neuestens wird wieder aus Berlin berichtet: Fünf Kroaten überfielen in der Nachbarschaft von Barmen einen Landwirt im Bette und raubten ihm sein Bargeld. Auf der Flucht schossen sie aus Revolvern auf ihre Verfolger und verletzten mehrere von ihnen bedenklich. Die Burschen konnten schließlich verhaftet werden. — Zwei Kroaten drangen in Abwesenheit des Hausherrn bei einem Schachtmeister in Elberfeld ein und versuchten ein Attentat auf die 15jährige Tochter. Auf die Hilfschreie der Mutter eilte der Vater herbei und verletzte mit einem Revolver nach schwerem Kampfe einen Kroaten tödlich; der andere flüchtete.

Das Sterbelied der Kanarienvögel. Am 16. Juli früh hörten Parteien des Hauses Weißgasse 34 im 17. Bezirk in Wien die der verwitweten Hausbesorgerin Marie Prägl gehörigen Kanarienvögel laut singen. Hausleute betraten nun die Wohnung. Beim Tische saß die Frau, den Kopf in die Hand gestützt. Sie war tot. Marie Prägl hatte sich noch tags vorher darüber beklagt, daß sich ihre Angehörigen nicht um sie kümmerten und daß sie niemand auf der Welt habe, als ihre Kanarienvögel, welche ihr nun das Sterbelied gesungen haben.

Der „Hauptmann von Köpenik“. Aus Gablitz a. N. wird berichtet: Wilhelm Volgt, der Hauptmann von Köpenik, ist heute im hiesigen Gasthause zur Erholung als Kellner eingetreten.

Dreißigtausend Indianer zu Tode gequält. Ein englischer Konsularbericht veröffentlicht schauerhafte Einzelheiten über die Behandlung von Indianern durch eine englische Gummigewinnungsgesellschaft in den Gummiwäldern von Peru am Amazonasstrom. Sie hat die in den Wäldern wohnenden Indianerstämme auf das schrecklichste ausgebeutet und in einer Weise behandelt, daß demgegenüber die belannten Kongogreuel verblaffen. Angestellte der Gesellschaft, die zumelst Südamerikaner beschäftigt, haben Kindern die Hirnschale zer-

trümmert, Frauen und Kinder zu Tode gepeitscht. Sie haben die Saaten der Eingeborenen absichtlich verwüstet, um kalten Blutes zuzusehen, wie die Bevölkerung ganzer Dörfer allmählich des Hungers starb. Nach Begegnungen wurden Indianer aus den Arbeiterereinfriedungen geholt, an einen Baum gebunden und als Pellscheibe benutzt, „Zum Sport“ schnitt man Frauen die Ohren ab. Neunzig vom Hundert der gesamten eingeborenen Bevölkerung trägt tiefe Narben, die von Peitschenhieben herrühren. Frauen und Kinder wurden lebendig auf Scheiterhaufen verbrannt. Viele Erzeffe sind so grausam, daß sie sich nicht wiedergeben lassen. In den letzten zwölf Jahren wurden mehr als 30.000 Indianer auf bestialische Weise zu Tode gequält.

Ein Anschlag gegen einen Eisenbahnzug. Aus Krakau wird unterm 17. Juli berichtet: Der von Kiew nach Warschau abgegangene Schnellzug ist durch einen verbrecherischen Anschlag zum Entgleisen gebracht worden. Die Lokomotive und die vier ersten Waggons wurden gänzlich zertrümmert, die anderen Waggons beschädigt. Zum Glück hatte der Zug vor der Station seine Geschwindigkeit vermindert. Ein Kondukteur blieb tot, dreizehn Personen wurden schwer verletzt; drei davon liegen im Sterben. Ein verdächtiges Individuum und sechs Gendarmen, die die Strecke zu bewachen hatten, wurden verhaftet.

Die diesjährigen Kaisermanöver. Wie verlautet, werden auch heuer die großen Schlußmanöver in Südungarn unter der Leitung des G. d. K. Erzherzog Franz Ferdinand stehen. Die Leitung der Manöver durch den Thronfolger erfolgt auf Grund von Befehlen, die er von seinem kaiserlichen Oheim erhalten hat. Die Manöver finden in der Zeit zwischen dem 7. und 12. September in der Gegend zwischen Bekeš-Csaba, Szeged und Temesvar, und zwar im Norden in dem von den Orten Szentes, Bekeš-Csaba und Ghala, im Osten um Kisjenő, Pantota und Toppa, im Süden von Temesvar, Naghskinda, Tiffaheghes und Pusztaszentmiklos, im Westen auf dem von der Theiß begrenzten Gebiete statt. Erzherzog Franz Ferdinand wird in Mezöheghes wohnen.

Aus dem Gerichtssaale.

Aus geheimer Verhandlung. Die 16jährigen Burschen Franz Ravnjak und Georg Teza in Zellnitz waren angeklagt, am 17. April dieses Jahres die persönliche Freiheit der Agnes Mraček in Johannesberg eingeschränkt und dabei unsittliche Handlungen begangen zu haben. In gleicher Weise verging sich Franz Ravnjak allein eines Tages dieses Jahres an der Maria Fras. Ravnjak wurde zu drei, Georg Teza zu zwei Monaten Kerker verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Leserin in Brunndorf. Herr P. hat beim Sommerfeste im Kreuzhose erklärt, daß zwei von ihm genannte Herren einen Bericht, welcher die Namen der in den Belten usw. beschäftigt gewesenen Damen und Herren enthalten wird, bestimmt am nächsten Tage einsenden werden. Dies ist aber nicht geschehen und deshalb konnten auch die betreffenden Namen nicht veröffentlicht werden. Sie sehen also, daß uns daran keine Schuld trifft.

Für **Herren** empfehlenswertes Friseurgeschäft, gegenüber dem Cafe „Central“, Herrngasse 24. Vorzügliche aufmerksame Bedienung zu gewöhnlichen ortüblichen Preisen.

Für **Damen** neu eingerichteter moderner Friseur-, Kopfwach- u. Manikur-Salon, Herrngasse Nr. 11, 1. Stock, im Hause der Frau Frangsch. Vorzügliche und aufmerksame Bedienung.

Haben Sie Haarausfall?

Dünnnes, kurzes Haar, Schuppen mit Kopfhautjucken, überhaupt schlechten Haarboden, so gebrauchen Sie das beste und billigste „Stephan-Haarwasser Nr. 1 und 2“. Viele Anerkennungen. Flasche R. 1.40. Zu haben beim Erzeuger

L. Stepan, Friseur.
Herrngasse 24.

Saxlehner's
Munyadi János
Natürliches Bitterwasser.
Das altbewährte Abführmittel.

Einladung

zu dem Sonntag den 21. Juli im Gasthause Zur Rose in Kötsch stattfindenden

Sommerfest

verbunden mit allerlei Belustigungen. Musik besorgt die Foberscher Feuerwehrkapelle. Anfang 3 Uhr. Eintritt 30 Heller.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein der Gastwirt **Max Zellinet.** 3173

Feinputzerei

sehr guter Posten, ist billig zu verkaufen. Anfrage Driesterstraße 36 im Gasthaus. 3100

Billig zu vergeben

nettes Zimmer, gassenseitig, mit sep. Eingang an Fräulein oder Herrn, welcher tagsüber nicht zu Hause ist. Legetthoffstraße 6, 1. Stod. 3127

Zinshaus

Ein stockhohes 3117 samt Wirtsgeschäft, 8 Minuten von der neuen Reichsbrücke entfernt, ist mit kl. Anzahlung zu verkaufen. Anfrage beim Besitzer Ködenzangasse 10.

Wohnung

ein großes Zimmer, Küche, ebenerdig, Mitte der Stadt an kinderlose Partei mit 15. August zu vermieten. Anfrage Färbergasse Nr. 3, 1. St. rechts, Tür 4. 3154

250 Mark

kostet Ihnen die Ausbildung zu einem tüchtigen

Chauffeur

Nächster Kursbeginn 1. August. — Prospekt gratis. —

Süddeutsche Chauffeurschule, München-Niesefeld

Unter Staatsaufsicht.

Direktion: W. Schuhrich, Ingenieur.

Schöne Wohnung

im 1. Stod, mit 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Bad- und Dienstbotenzimmer samt allem Zugehör ist ab 1. Juli zu vermieten. Anfr. Magystraße 19, 1. Stod. 2083

ZIMMER

Schön möbliertes abgeschlossen, mit 2 Fenster zu vermieten. Schmidnergasse 33, Willendviertel. 2584

80% Netzeersparnis

bei Bruno's Glühkörper, stoßfest und bestleuchtend. Alleinvertretung Max Wacher, Glasniederlage, Marburg. 1768

Schöne Kuh

samt Kalb und ein schöner Zuchttier, Rotscheck, 1 jährig, ist sofort zu verkaufen. Anfr. Thesen Nr 37.

Messingschalen = Wage

samt Gewichte und eine Stangenwage, sehr gut erhalten, ist sofort zum verkaufen. Burgplatz 1. 3173

Zimmer

Sonnseitig, mit separatem Eingang, ist sofort oder später zu vermieten. Kaiserstraße 14, parterre rechts. 3176

Nabezu eine Million Remington-Schreibmaschinen in Verwendung. Absatz von keinem Fabrikate erreicht! Remingt.-Schreibmaschinen Normalmodelle, Tabulatormodelle, Rechnende Modelle, Spezialmodelle.



An Wert u. Dual. unerreicht. **Glogowski & Co.** I. u. K. Hoflieferanten. Graz, Joanneumring 8. Telefon 384.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- u. Keuchhusten

Kaisers Brust-Karamellen

mit den drei Tannen 6050

not. begl. Zeugnisse v. Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons. Paket 20 und 40 Heller. = Dose 60 Heller. =
Zu haben in Marburg bei: H. Pachner & Söhne Nachf. W. König's Apotheke „zur Marienhilf“, Fried. Prull, Stadtapotheke „zum I. I. Adler“, Max Wolfram, Drog. W. Savost, Apoth. „zur heil. Magdalena“, E. Laborsthy, Mohren-Apoth. Alois Jäger, St. Lorenzen

Alles für das deutsche Volk!

Die Wiener Österreichische

Volks-Zeitung

vertritt seit ihrem fast 60jährigen Bestande unausgesetzt die Interessen des deutschen Volkes.

Sie erscheint mit ihrer Lokal- und Fremden- und Ausgabe in mehr als **137.000** Exemplaren und veröffentlicht jede Woche eine hochinteressante, illustrierte

Familien-Unterhaltungs-Beilage,

welche Novellen, Gedichte, Scherze, Sinnsprüche, ferner Artikel über Natur-, Länder und Völkerkunde, Erziehung, Schach-Beilage, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien enthält.

Täglich erscheinen viele

wichtige Neuigkeiten

unterhaltende und belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci, Krafznigg, Havel, Sufi Wallner etc.

weiterz die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau. Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung und Erfindung.

Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien.

Täglich zwei spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.

Waren- u. Börsenberichte, die **Ziehungslisten aller Lose** etc. etc. Die **Abonnementpreise** betragen: für tägliche Postzusendung (mit Beilagen) in Österr.-Ungarn u. Bosnien monatlich K. 2.70, vierteljährlich K. 7.90, für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährlich K. 2.90, halbjährig K. 5.60, für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführl. Wochenschau etc.) viertelj. K. 1.90, halbj. K. 3.65, ganzj. K. 7.15. Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an. **Probenummern gratis.**

Die Verwaltung d. „Österr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

Hotel Sonne

Rohitsch-Sauerbrunn. 2733

Prächtige Lage, ruhig. Schönste Promenade vom Kurort. 20 Zimmer, hochmodern eingerichtet, elegante Terrasse, sehr schöner Sitzgarten. Autogarage. Küche und Keller erstklassig, mäßige Preise. Zimmer von Kr. 2.— an. Lohndiener am Bahnhofe. Hans Walter.

Die beste

EKLAME ist jedenfalls ein ANSCHLAG!!!

länger dauernder an den auf den belebtesten Plätzen der Stadt aufgestellten

Ankündigungs-Säulen und Tafeln.

Sie ist auch die billigste

EKLAME	denn es stellt sich z. B. der Preis für ein Plakat in ganzer Bogengröße bei 7tägiger Klebezeit nur auf 1.43 K. per Tag für alle 30 Plätze
"	14tägiger " " " 1.29 " " " " " 30 "
"	30tägiger " " " 1.07 " " " " " 30 "

mithin bei 7 Tage Klebezeit auf 10 K.	Der regelmäßigen Erneuerung wegen sind bei 7 Tage 35 Stück Plakate erforderlich	Bei 2, 3, 6 Monate und noch länger dauerndem Anschlag wird der Preis nach Übereinkommen noch billiger berechnet.
" 14 " " " 18 "	" 14 " 40 " " "	
" 30 " " " 32 "	" 30 " 45 " " "	

Plakate, die in der Druckerei **Kralik** nicht hergestellt worden sind, erhalten einen 10%igen Preiszuschlag. Diese beste und billigste

EKLAME

kann daher jedem Geschäftsmann bestens empfohlen werden. Aufträge übernimmt die

Marburger Ankündigungs-Anstalt, L. Kralik

Edmund Schmidgasse 4 (Postgasse)

MARBURG

Edmund Schmidgasse 4 (Postgasse)



Amateur-Photographen
 kaufen Platten, Papiere, Karton und sonstige Bedarfsartikel (große u. vornehme Auswahl) billigt in der
Adler-Medizinal-Drogerie Mag. Pharm. Karl Wolf
 Marburg, Herrngasse 17, gegenüber Edm. Schmidgasse.

Geschäftsräume

und eine Wohnung mit Zimmer und Küche zu vermieten. Burggasse 28. 3107

Kinderfräulein

wird gesucht zu einem Mädchen mit 9 Jahren und einem Knaben mit 6 Jahren. Offerte erbitte an Apotheker Gharmati, Baja, Ungarn. Stelle und Konditionen sehr günstig. 3071

Familien-Zinshaus

in jedem Stadtviertel eine Wohnung, 12 Jahre steuerfrei, gute Verzinsung, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Anzufragen Naghstraße 19, 1. Stod. 3036

Schöner Jagdwagen

(engl. Break) ist wegen Raummangel billigt zu verkaufen. Naghstraße 19, 1. Stod. 2951

Bedienerin

und Anstiftskellnerin sucht Stelle. Würde auch ein Gasthaus auf Rechnung nehmen. Amalia Wieländer, Pöbersch, Roseggerg. 7.

Selbständige Näherin

findet dauernden Posten. Gelegtere bevorzugt. Dienstvermittlung Doplat, Herrngasse. 3138

Gewölbe

zu vermieten. Nur für ein reines Geschäft. Witringshofgasse 13, bei Maicer, Tischlermeister. 3141

Echter

Sliwowitz!

per Alter 2 K. ist zu haben bei Alois Jager, Kaiserstraße 4, 1. Stod. 2910

Ein Haus

mit Gemischtwarenhandlung ist sofort zu verkaufen. Anträge unter N. 3. 100 an die Werv. d. B. 3034

Daimler Auto

4sitzig, 4 Zylinder, 6-70 Km., 20pferdig, gute Schläuche, Rennwagen mit Zertifikat, um 1000 Kr. sofort verkäuflich. J. Pfeifer, Maschinenfabrik, Kötsch bei Marburg.

Ein junger

Vorstehhund

9 Monate alt, ist zu verkaufen. Wo, sagt die Werv. d. B. 3157

Arme

Witwe

bittet um Arbeit. Sie versteht sehr gut Wäsche und Kleider auszubessern und fertigt einfache Sachen neu an. Agnes Grohar, Triesterstr. 77. 3151

Geld-Darlehen

ohne Bürgen, an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 K. aufwärts bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarleh. befragt rasch und diskret Alexander Arnschein, Budapest, Bersehg. 4. Retourmarke erwünscht. 2806

Neu Kralik's Neu Kleiner Fahrplan

der Südbahn.
 — Giltig vom 1. Mai 1912 —
ohne Inserate, nur 14 Heller
 Borrätig in den k. k. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Ich dien...

Der erste Roman von

Otto von Gottberg

erscheint jetzt in der
„Gartenlaube“

Gottberg ist berühmt geworden durch seine glänzenden Schilderungen vom Russisch-Japanischen Krieg. Die „Gartenlaube“ mit dem Anfang seines ersten in deutschen Diplomatenkreisen spielenden Romans ist für 25 Pf. (mit „Welt der Frau“) zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Verlag Ernst Keils Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig und Berlin.

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg a. Dr., Postgasse Nr. 4.



Telephon Nr. 24.

Scheck-Konto Nr. 15.378.

Anfertigung aller Drucksorten wie:

Zeitschriften, Sachblättern, Broschüren, Statuten, Jahresberichten, Preislisten, Rechnungen, Tabellen, Speisekarten, Liedertexte, Einladungen, Anschlagzettel in jeder Größe, Quittungen, Formulare, Kassabücher, Firmadruk auf Briefe u. Kuverte etc.

Illustrations- sowie auch Kunstdruck.

Eingerichtet mit den modernsten Schriften und neuesten Maschinen.

Bestes Papiermaterial. Billigste Berechnung. Elektrischer Betrieb. Eigene Stereotypie.

Verlag der Marburger Zeitung.

Verlags-Drucksorten

für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn, Handels- u. Gewerbetreibende.

Marburger Adreß-Kalender

weitverbreiteter Kalender mit zahlreichen Illustrationen und interessantem Inhalt.

Marburger Ankündigungsanstalt

L. Kralik, Postgasse 4
 empfiehlt sich zur Affichierung auf seinen neuerrichteten 20 Plakatsäulen auf den belebtesten Punkten der Stadt. Preisliste kostenlos.

Kleiner Fahrplan für Untersteiermark

Zu verkaufen ein Haus

mit 2 Zimmer, 1 Küche, schöner Dachboden und Keller, Gelsch, zwei Schweinestallungen, zwei Holzlagen, großer Obst- und Gemüsegarten, Weinheide, 1 Joch Feld, volltragend. Zu besichtigen Gemeinde Boberich, Frauhaubnerstraße 49. Nähere Auskunft Venaugasse 25, Tür 1, Krizan. Marburg. 3101

Trauer- u. Grabfränze

aus rischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Kranzen. Blumenjalon Herrengasse Nr. 12, Anton Kleinschuster, Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1320

Haus

mitte der Stadt, mit 8 Wohnungen, Werkstätte, Magazin sofort zu verkaufen. Adresse in der Berw. d. Bl. 2654

Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör zu vermieten. Draugasse 15.

Mehrere Ein- und Zweifamilien-::: Wohnhäuser :::

in Kartschowin bei Marburg, solid und modern ausgeführt, 5 Minut. vom Hauptbahnhof Marburg entfernt sind preiswert und unter bequemen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage an Bw. d. Bl.

Ein Garten

wird zu pachten gesucht. Anfr. in der Berw. d. Bl. 3081

Bier schöne Baupläge

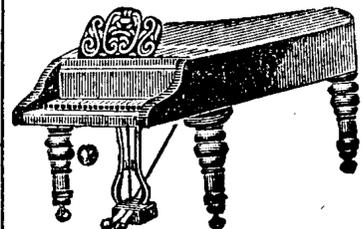
12 Minuten vom Hauptplatz, in einem regen Bauviertel, sind billig zu verkaufen. Anzufragen Pfarrhofgasse 7, 1. Stod. 1896

Ein überspielt. Klavier

ist billig zu haben. Josefgasse 45 (Kreuzhof), 1. Stod, Tür 18.

Klavier- u. Harmonium-Niederlage und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle Klavierstimmer und Musiklehrer in Marburg



Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb. Große Auswahl in neuen und überspielten Pianinos sowie Klavieren von den Firmen Ehrbar, Koch und Korfeld, Petrof, Lamer, Dürum etc. zu Original-Fabrikpreisen. Eintauch und Anlauf von überspielten Instrumenten. Stimmungen sowie Reparaturen auch auswärts werden billigst berechnet. davorst wird auch gebiegener Bitherrunterricht erteilt.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei M. Riffmann, Uhrenschäft, Tegetthoffstraße.

Düchtige Verkäuferin

wünscht baldigst in einer Stadt oder größeren Ort unterzukommen. Zuschr. o. d. Bw. d. Bl. unter „Verkäuferin“. 3102

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren



nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter Marburg, Herrengasse 19.

Schönes Geschäftslokale

bestehend aus dem Verkaufsgewölbe und 2 anstoßenden Magazinen, für jedes Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Anzufragen bei Adolf Pfriemer, Tegetthoffstraße 44. 2506

Nur K 125.-

kostet das neue „KOSMOS“ Touren-Fahrrad komplett mit TORPEDO-FREILAUF und voller einjähriger Garantie. Bestes und billigstes Volksrad. Erzeugnis der österr. Waffenfabrik in Steyr.

„PRÄZISIONS WAFFENRÄDER“ eine Klasse für sich, Allererste Radmarke von K 200- aufwärts. Alleinverkauf und Niederlage nur bei

Mechaniker Dadiou, Marburg.

Viktringhofg. 22.

Sehr nett möbliert. Zimmer

separiert, zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stod. 1370

Die neuerbauten 2554

::: Zweifamilien- ::: ::: Wohnhäuser :::

Umlandgasse 4, Franz Josefsstraße 61 sind preiswert u. unter günst. Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Besichtigung nach Anmeldung bei dem am Neubau, Franz Josefsstraße 63 beschäftigten Polier. Nähere Auskünfte Volksgartenstraße 25. 2668

Villa

in schöner Lage, südseitig, 2 Wohnungen, mit Bade- u. Dienstbotenzimmer, Veranda u. großem Garten, noch 6 Jahre steuerfrei, mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Anfrage unter „Ungeheures Heim“ an die Berw. d. Bl. 3121



PRINCESS-WAGEN
38-45 K



PRINCESS-WAGEN
FEINE AUSFÜHRUNG
44-65 K



REFORM WAGEN
ELEGANTE AUSFÜHRUNG
48-70 K



PROMENADE-WAGEN
SITZEN u. LIEGEN
42-65 K



KORBWAGEN AUßERST
BILLIG
K. 12.75, 13.50,
K. 16.20, 22.28-32.-



FEINER
PRINCESS KASTENWAGEN
MIT GUMMI RÄDER 56 u. 60 K
OHNE " " " 44 u. 48 K



FEINE RÖHRGEFLECHT-
WAGEN 60-90 K



ENGLISCHE FORM 26-40 K

Alleinverkauf der Brennabor-Wagen für Marburg und Umgebung.

Josef Martinz, Marburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager
.. von in- und ausländischen ..

Kinderwagen

nur erstklassiger Fabrikate zu
.. äusserst billigen Preisen! ..

Provinzaufträge werden bestens u. promptest ausgeführt.
Man verlange Spezialofferte.

Bei Einkauf bitte „Brennabor“ zu verlangen.

Brennabor-Sitz- und Liegewagen.



GERECHTE
HOLZ 5 K
BAMBUS 50 K



PROMENADEWAGEN 35-50 K



DANDY WAGEN 24-36 K



SPORTWAGEN 12-45 K



ZUGENKLAPP
IM GEBRAUCH



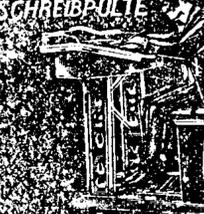
STRECK-FAUTEUILL v. 8.50-28 K



GARNITUREN ODER EINZELNE STÜCKE
ZU FABRIKPREISEN



KINDER-ESSTISCHE VON 12-K. AN



KINDER MÖBEL GARNITUREN . 6 K. AN

SCHREIBPULTE



SPORTWAGEN FÜR 2 KINDER
SEHR PRAKTISCH



REISEKÖRBE
EINFACH u. TAPEZIERT



LEDERWAGEN



SCHAUKELPFERDE



KLAPP-SPORTWAGEN „BRENNABOR“
AUßERST PRAKTISCH
26-40 K

BESTES DEUTSCHES FABRIKAT. AUTOS MIT FUSSBETRIEB JEDE GRÖSSE u. AUS-
FÜHRUNG 240-24 K v. 50-100 cm. HOLZ, MAGNE u. PATENT KINDERSTÜHLE, VERSCHIE-
DEN. AUSFÜHRUNG 9.50-35 K. FEIL 5-35 K.

Großes Hofzimmer

mit Küche, ebenerdig, für eine Kanzlei besonders geeignet, ist ab 15. Juli zu vermieten. G. Billerbeck, Herrenstraße 29. 2895

Wohnungen

2 mit 2 Zimmer, Küche u. Zugehör a R. 36.96;
1 mit 1 großem Zimmer, Küche u. Zugehör R. 26.13
per 1. August zu vermieten. Anfr. Neugasse 3 beim Hausmeister. 2878

Vorzüglichen

Slivowitz

mehrere tausend Liter hat billigst abzugeben

Rupert Reppnig
Gutsbesitzer 2825
Birknitz, Post Böhnhöfen.

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche sogleich zu vermieten. Anfrage im Schuhgeschäft, Freihausplatz 3. 1775

+ Hilfe +

bei Blutstodungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Artb. Hohenstein, Berlin-Galenfee 6. Rückporto erb. 2714

Wohnungen

in Kartichowin, nächst der Gastwirtschaft „zur Tafel“, 5 Minut. vom Hauptbahnhofe, mit 1 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör, sehr geräumig, streng separiert, mit Gartenanteil sofort preiswürdig zu vermieten. — Anfragen bei **Dans Matzegg**, Marburg, dortselbst.

Zu vermieten

Wohnungen mit 4 Zimmer, 1 Vorzimmer samt Zugehör, Gartenanteil ab 15. Juni, 1. Juli, 1. September zu vermieten. Elisabethstraße 24, 1. Stod.

Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Zugehör
1 Sparherdzimmer,
1 Stall für 1 Paar Pferde sogleich zu vermieten. Reiserstraße 26.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma **Derwischel, Siegelfabrik, Leitersberg**, ober unter Telefon Nr. 18.

Gute Vertretung

für Marburg und Umgebung gesucht. Anträge unter „Vertretung“ a. d. B. d. Bl. 2996

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele **Dankschreiben**. Nat unentgeltlich. **Th. Hohenstein, Südende-Berlin.**

Rückporto erbeten.
Einige von den vielen hundert Danksaqungen. Fr. B. in B. schreibt: **Besten Dank**. Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in M. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw. 3052

Wer frische Kinder Nahrungsmittel billig kaufen will gehe zur Drogerie.
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrngasse

Schöne Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmer samt allem Zugehör sind zu vermieten. Anfrage **Magystraße 19, 1. Stod.** 1487

STAMPIGLIEN
JEDER ART
K. KARNER
GRAVEUR
MARBURG, Burggasse 3

2 Wohnungen

hochmodern, mit Parkett, aus 3 u. 1 Zimmer, Küche, Bade- und Dienstbotenzimmer, sonnseitige Lage, preiswürdig ab 1. Mai zu vermieten. Anzusfragen und zu besichtigen **Magdalenen-Vorstadt, Grünblgasse 1** Ecke der Eisenstraße. 956

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Wohnung

zu vermieten. **Rafinogasse 2.**

Möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang zu vermieten. **Grabengasse 4, im 1. Stod.** 3099

Schmiede-Werkstätte

samt Wohnung ist sofort zu vermieten. **Burgg. 26.** 3066

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

- per Kilo Kronen
- graue, ungeschliffen . . . 1.60
- graue, geschliffen . . . 2. —
- gute, gemischt 2.60
- weiße Schleißfedern . . . 4. —
- feine, weiße Schleißfedern 6. —
- weiße Halbdaunen . . . 8. —
- hochfeine, weiße Halbdaunen 10. —
- gr. Daunen, sehr leicht 7. —
- schneeweiße Kaiserflaum 14. —
- 1 Tuchent aus dauerhaftem Wanking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10. —
- bessere Qualität R. 12. —
- feine R. 14. — und R. 16. —
- hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3. —, 3.50 und 4. —
- fertige Leintücher R. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche
Marburg, Herrng. 10.

D. Duma

Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei
Tegetthoffstrasse 29

Telephon 116 Telephon 116

Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck,
Gutes Kornbrot.

Niederlage von Simonsbrot,
bestes Diät- und Delikatessenbrot für

Zucker- und Magenranke,
Lieferant der Internat. Schlafwagen-Gesellschaft.

Spezialität Abendgebäck Spezialität
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

um 5 Uhr nachmittag.
Auf Wunsch Zustellung ins Haus. 1483

Gasthaus zur Villa Langer

im Volksgarten kommt ab 19. Oktober zur Vergebung. Bewerber wollen ihre brieflichen Anträge an den Stadtverschönerungsverein Marburg richten. 3105

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. St. gegenüber dem 1. t. Staatsgymnasium
Kaufmann, Draubrücke. 3153

Harnröhren- Junger Kommiss

leidende (Ausfluß usw.) beider Geschlecht. in frischen und ältest. Fällen wenden sich sofort an Apotheker **Raeschbach**, Schmiebinchen 39, bei Sommerfeld (Bz. Frankfurt a. Ober.) Ausführl. Auskunft kostenlos in verschloß. Kuvert ohne Aufdruck (ohne jede Verpflichtung). Heilung in circa 10 Tagen. Versand der erforderl. Heilmittel durch Versandstelle in Österreich, daher jede Zollschwierigkeit ausgeschlossen.

Ein Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Fritz Binder**, Goldarbeiter und Graveur, Domplatz 5. 3011

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung
Fabrik u. Kanzlei
Volksgartenstr. 27 **C. PICKEL** **Blumengasse 3**
Marburg
Vertreter: **G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.**
Telephon 39 Telephon 30

- empfehl
- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
 - b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Korkolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
 - c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
 - d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
 - e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Neu aufgenommen:
- Eisenbeton-Gitterträger**, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
 - Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten**, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.
 - Eisenbetonsäulen** für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwütllich.
 - Treibhäuser, Mistbeetkasten** sowie **Betonbretter**, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
 - Kunstholzböden** in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwütllich.
 - Betonhohlblöcke** mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Gasthaus-Übernahme.

Erlaube mir zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß ich das
== Pufel'sche Gasthaus, Triesterstraße ==
 (gegenüber dem Truppenhospital) mit 1. Juli übernommen habe
 und **Samstag, den 20. Juli** mit einem **Konzert** der
 beliebten **Marburger Schrammeln** wieder eröffne.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
 hochachtungsvoll **Maria Drayler.**

Josefine Antensteiner geb. Maxl gibt hiemit im eigenen sowie im Namen
 ihrer Kinder **Heinrich, Hans, Antonie, Josefine** und **Anna Antensteiner** und
 aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterter
 Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Vaters, beziehungs-
 weise Großvaters, des Herrn

Kaspar Maxl

gew. Schuhmachermeisters

welcher Mittwoch den 17. Juli 1912 um 1/8 Uhr früh nach längerem Leiden und ver-
 sehen mit den heil. Sterbesakramenten im 81. Lebensjahre fast entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Freitag den 19. d. M. um halb
 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle am Stadtfriedhofe feierlich eingeseget und so-
 dann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 20. d. M. um 10 Uhr in der Dom-
 und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 17. Juli 1912.

Separate Parte werden nicht an gegeben.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich
 des Ablebens unserer lieben guten Tochter, resp. Schwester,
 Schwägerin und Tante, des Fräuleins

Ida Regoršek

sowie für die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse
 und die schönen Kranzspenden sprechen wir hiemit allen
 unseren herzlichsten Dank aus.

Marburg, am 18. Juli 1912.

Familie Regoršek.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise der Anteilnahme,
 die uns anlässlich des Ablebens unseres teuren Vaters,
 bzw. Vaters, Schwieger- und Großvaters usw des Herrn

Anton Schneideritsch

zugingen, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am
 Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir
 allen unseren innigsten Dank.

Marburg, am 18. Juli 1912.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Trauerwaren

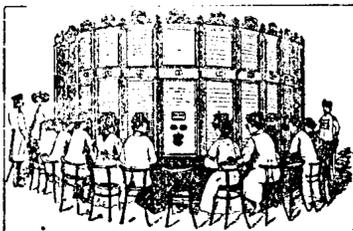
Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen
 und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Panorama International

Göthestrass, Ecke Tegetthoffstrasse



Geöffnet das ganze Jahr
 täglich von 9 Uhr vor-
 mittag bis 8 Uhr abends
Jede Woche neue Serie.

Um zahlreichen Besuch bittet
C. Rabitsch.

Tüchtiger 3079

Geschäftsmann

mit Vermögen, in den Vierziger-
 Jahren, sucht ein Fräulein oder
 Witwe mit Geschäft u. Besitz. Unter
 „Treu 6000“ hauptpostl. Marburg.

Himbeeren!

kauft jedes Quantum 3033

Adler-Drog. K. Wolf

Marburg, Herrengasse 17.

Kaffee- oder Gasthaus

wird von tüchtigem kautions-
 fähigen Geschäftsmann zu pach-
 ten gesucht. Anträge unter **L.**
P. an die **Bw. d. B.** 2945

Sichere Hilfe gegen Kopfschuppen und Haarausfall
 findet man in der Drogerie:
Adler-Drogerie Karl Wolf
 Marburg, Herrengasse

Sehr anständiges, verlässliches

Mädchen ::

welches auch kochen kann, wird von
 seiner Familie nur über den Sommer
 oder für ständig nach auswärts
 gesucht. Anfragen in der Verwal-
 tung des Blattes.

Ein armes Mädel

hat Dienstag früh in der Volksgarten-
 straße 23 Kronen und etwas
 Kleingeld verloren. Der redliche
 Finder wird gebeten, den Betrag
 in der Verwaltung des Blattes ab-
 zugeben. 3172

.. Hausmeisterleute ..

werden aufgenommen. Die Frau
 findet außerdem im Haus guten
 Verdienst. Bismarckstraße Nr. 18,
 parterre rechts. 3171

Viel Geld!!

spart ein jeder, besonders wer viel
 geht, durch Anwendung von

Ucil.

Was ist Ucil?

Ucil ist das beste Schuh-
 sohlen-Spar- und Im-
 prägnierungsmittel der
 Gegenwart.

Ucil macht die Schuhsohlen
 geschmeidig und elastisch,
 läßt Wärme u. Kälte nicht
 durchdringen und ver-
 hütet alle aus nassen und
 kalten Füßen ent-
 stand. Krankheiten.

Ucil erhält den Schuh in
 seiner neuen eleg. Form,
 welche durch öfteres
 Sohlen verloren geht,
 vermind. das Schief-
 laufen der Abfälle und
 das Ausfallen der
 Sohlennägel.

Das mit Ucil imprägnierte
 Leder enthält eine enorme Wider-
 standsfähigkeit, so daß die Schuh-
 sohlen bis **fünfmal so lange**
 halten als ohne Imprägnierung,
 somit eine riesige Ersparnis für
 alle, die überhaupt Schuhe tragen.
 Ucil ist zu beziehen in Original-
 flaschen a 1.20 K. nur durch **J.**
Divjak in Marburg a. D., **Win-**
denauerstraße 26. 3144

Karte genügt

Betteinsatz

gepolstert, rein, 183 cm lang und
 90 cm breit billig zu verkaufen.
 Schillerstraße 12, 2. Stock rechts.
 von 10 bis 12 Uhr vorm. 3164

Achtung!

Gebrauchte Automobile!!

Erstklassige Marken
Tadellos erhalten!
Neuere Modelle !!

Mäßige Preise.

Für die **P. L.** Inter-
 essenten zu besichtigen.

.....

Johann Buch

A.-G., Graz, Fuhrhofgasse 44. 3095

Altrenommiertes

:: Einkehr-Gasthof ::

an einer Bahnstation in der Nähe
 von Graz, beliebter Ausflugsort,
 mit schönem Gebäude, Fremden-
 zimmer, mit Stechviehhandel und
 Brückenwaage, anstoßend an das
 Haus zirka 14 Joch beste Gründe,
 ist sofort wean andauernder Kranf-
 heit des Besitzers um 52.000 K. zu
 verkaufen. Anzahlung die Hälfte.
 Anzufragen bei **Heinrich Höchl,**
 Marburg, Bantalarigasse 13, 1. St.

Gute Privatkost

für bessere Herren. Voriseltst ist
 auch ein Kabinett zu vermieten.
 Wo, sagt die Verwaltung d. Bl.

Ein oder zwei

Lehrmädchen

für Damenschneiderei werden
 aufgenommen. Domplatz 12,
 1. Stock. 3098

Als Gärtnerpraktikant

wird womöglich Absolvent der Mar-
 burger Obst- und Weinbauschule,
 der auch im Stande ist slowenisch
 zu korrespondieren, unter günstigen
 Bedingungen aufgenommen bei
Josef Pregelner, Landschaftsgärtnerei
Forstbauschule u. Spezialkulturen
 in Weiz. 3167

Ein oder zwei guterhaltene

Eiskästen

werden gekauft. Anzufragen Mühl-
 gasse 10. 3166

Gesucht

wird streng separierte, ruhige Woh-
 nung mit 1 Zimmer und Kabinett,
 samt Zugehör an eine kinderlose,
 ruhige Partei. Anträge erbeten unter
 „Ruhige Wohnung“ an die Ver-
 waltung d. Bl. 3165

Magazineur

zum sofortigen Eintritt für ein
 Eier- und Geflügel-Geschäft
 wird gesucht. Offerte an **A.**
Himmler, Marburg. 3160

Bureau-Praktikant

aus gutem Hause findet Auf-
 nahme bei **K. Hausmaninger,**
Weingroßhandlung, Marburg.

Nette

Bedienerin

wird für einige Vor- und Nach-
 mittagsstunden aufgenommen. Vor-
 zustellen von 10 bis 12 vormittags,
Mozartstraße 23, 1. St., Tür 3.

Seifert = Billard

Wendebrett, modern, fast neu, samt
 10 Queer und Ständer, Anschaf-
 fungspreis 2000 K., um 600 Kr.
 verkäuflich. Anfrage Konditorei,
 Annenstraße 20, Graz. 3161

Berläßlicher Kommiss

guter Verkäufer, wird auf-
 genommen bei **Karl Kasper,**
Gemischwaren-Handlung in
Pettau. 3156